

Nachrichtenwerttheorie

Englisch: News Value Theory

THEORIE

Wissenschaftliches Modell, das erklärt, welche Ereignisse Redaktionen als berichtenswert einstufen — Nähe, Prominenz, Konflikt, Überraschung als Faktoren. Seit 1960ern angewendet, auch für Filmstoff relevant.

Redaktionen wählen ihre Stoffe nicht zufällig. Sie folgen unbewusst oder bewusst einem Set von Kriterien, die festlegen, was «interessant genug» für die Öffentlichkeit ist. Diese Selektionsmechanismen beschreiben Kommunikationswissenschaftler seit den 1960ern — und wer Drehbücher entwickelt oder Dokumentationen plant, findet in dieser Logik ein nützliches Werkzeug. Denn die gleichen Faktoren, die eine Nachrichtenredaktion steuern, bestimmen auch, welche Filmideen vor Kameras kommen. Die klassischen Nachrichtenwertfaktoren sind Nähe (geografisch, kulturell, emotional), Prominenz (bekannte Namen, Gesichter), Konflikt (Spannung, Widerstand, Kollision von Interessen), Überraschung (das Unerwartete, das Anomale) sowie Aktualität und Relevanz (zeitliche und gesellschaftliche Dringlichkeit). Am Set oder in der Drehbuchentwicklung zeigen sich diese Faktoren sofort: Ein Porträt eines unbekannten Handwerkers wird interessant durch Nähe und emotionale Authentizität. Ein internationaler Konflikt braucht Prominenz oder spektakuläre Überraschungsmomente. Ein Dokumentarfilm über Alltagsprobleme funktioniert nur, wenn er lokale Nähe mit universeller Relevanz verbindet. Praktisch bedeutet das: Ein Stoff sollte mindestens zwei dieser Wertfaktoren erfüllen. Ein Film über einen lokalen Unternehmer bleibt schwach, es sei denn, er löst einen Konflikt oder eine Krise aus. Ein Film über eine unbekannte Künstlerin gewinnt an Gewicht, wenn sie gegen Widerstände kämpft oder eine gesellschaftliche Frage verkörpert. Erfolgreiche Dokumentationen oder Features greifen instinktiv nach diesen Ankern: «Tagesschau»-Beiträge, Reportagen im Kino, True-Crime-Formate — alle funktionieren nach dieser Logik. Die Nachrichtenwerttheorie erklärt auch, warum bestimmte Genres funktionieren: Drama lebt von Konflikt, Überraschung und Prominenz. Dokumentation braucht Relevanz und emotionale Nähe. Thriller kombiniert Überraschung mit intensiver Spannung. Das Modell ist kein Rezept, aber ein Kompass — es hilft, Stoffe zu bewerten, bevor Zeit und Budget in sie fließen. Wer die Logik versteht, kann sie auch bewusst nutzen oder gezielt brechen. Manchmal entsteht die stärkste Geschichte gerade aus der Ablehnung dieser Faktoren, aus der bewussten Wahl des Marginalen, Stillen oder scheinbar Nebensächlichen.